



## **Sprechvermerk für Frau Ministerpräsidentin Malu Dreyer**

**Gemeinsame Sondersitzung des Innenausschusses, des Ausschusses für Klima, Energie und Mobilität und des Haushalts- und Finanzausschusses am 22. Juli 2021**

**Antrag der Abgeordneten der Fraktionen SPD, CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und FREIE WÄHLER des Innenausschusses, der Abgeordneten der Fraktionen SPD, CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und FREIE WÄHLER des Ausschusses für Klima, Energie und Mobilität und der Abgeordneten der Fraktionen SPD, CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und FREIE WÄHLER des Haushalts- und Finanzausschusses, Vorlage 18/267**

Anrede,

In der Nacht zu Donnerstag - genau vor einer Woche hat eine brachiale Naturgewalt Zerstörungen, Leid und Trauer über unser Land gebracht. Eine solche Katastrophe hat Rheinland-Pfalz noch nicht erlebt.

Wir sind ein Land, das Hochwasser kennt und mittlerweile auch Starkregenereignisse. Der Hochwasserschutz ist bei uns sehr stark ausgebaut. Doch kein Damm und kein Polder konnte die Flutwelle aufhalten, die in der Nacht zum Donnerstag über das Ahrtal hereingebrochen ist. Die Menschen haben beschrieben, dass das Wasser wie ein Tsunami gekommen ist. Die Flutwelle war stellenweise höher als 8 Meter. Mitgerissene Autos und Tanks wurden über Brücken gespült die 8 Meter hoch waren. Es übersteigt das, was auch erfahrenste Hochwasserretter bei uns je erlebt haben. Flusspegel stiegen auf eine bislang nicht gesehene Höhe an. Häuser, Brücken, Straßen wurden massiv beschädigt oder einfach mitgerissen. Das Schlimmste aber ist: Menschen sind gestorben.

Viel zu viele Menschen konnten trotz des unermüdlichen Einsatzes der Rettungskräfte nicht gerettet werden oder sind noch vermisst.

Stand heute sind 155 Personen als vermisst gemeldet. Weitere 764 Personen sind verletzt, aber versorgt. Nach Angaben der Polizei sind 128 Personen verstorben. Wir

müssen von der schrecklichen Annahme ausgehen, dass diese Zahl noch steigen wird.

Wir trauern mit denen, die ihre Liebsten verloren haben, wir bangen mit denen, die noch immer Angehörige und Freunde vermissen. Wir helfen, die Schäden zu beseitigen und weitere Gefahren abzuwenden.

Seit einer Woche sind die Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr, THW, Bundespolizei und Bundeswehr durchgehend und bis zur Erschöpfung im Einsatz. Tausende Freiwillige, Nachbarn und örtliche Unternehmen fassen mit an und helfen, wo sie gebraucht werden. Einsatzkräfte, Spenden und Hilfsangebote erreichen uns aus dem ganzen Bundesgebiet. Diese Hilfsbereitschaft ist ein Lichtblick in diesen dunklen Stunden. Dafür danke ich allen sehr!

Gemeinsam helfen sie, Zuwegungen zu Orten frei zu räumen, die vollkommen abgeschnitten sind.

Sie helfen, die Wasserversorgung wieder zu ermöglichen, sie versorgen Menschen vor Ort mit dem Nötigsten und beherbergen sie in Notunterkünften. Vielerorts laufen bereits die Aufräumarbeiten. Und in einigen nicht so schwer betroffenen Orten konnten Menschen bereits zurück in ihre Häuser.

Noch immer liegt unser aller Fokus darauf, Menschen zu retten und zu versorgen, die wichtigste Infrastruktur wiederherzustellen und Soforthilfe zu leisten. Das ganze Ausmaß der Zerstörung wird erst nach und nach sichtbar. Und es wird Wochen dauern, bevor wir alle darüber einen genauen Sachstand haben werden.

Diese Katastrophe wird unser Land auf lange Zeit prägen. Der Wiederaufbau nach den Zerstörungen wird vielerorts sehr lange dauern. Und die Betroffenen sind an Leib und Seele verletzt.

Anrede,

Wir haben unmittelbar einen Krisenstab einberufen. Dieser steht im ständigen Kontakt mit den betroffenen Landkreisen und der technischen Einsatzleitung. Und auf Wunsch des Landrates hat das Land am 17. Juli 2021 die Einsatzleitung im Kreis Ahrweiler übernommen.

Gerade gestern habe ich mich wieder persönlich davon überzeugt, mit welchem Einsatz die Kräfte von Rettungsdiensten, Feuerwehren, der Polizei, der Bundeswehr und dem Technischen Hilfswerk dabei sind, diese katastrophale Lage zu bewältigen.

Im Bereitstellungsraum auf dem Nürburgring ist eine gigantische Helferstadt entstanden. 4000 Helferinnen und Helfer waren es gestern Abend. In der Einsatzleitung koordinierten 120 Menschen in 4 Abteilungen die Einsätze im Katastrophengebiet. Sie melden die Bedarfe an den Stab des Bereitstellungsraumes, von wo die Fahrzeuge, Hilfslieferungen, Hilfsflüge und Helfer ins Katastrophengebiet gehen.

Die Bundeswehr wird heute mit einem zivilen Aufklärungsflugzeug mit Spezialkameras und Infrarot über die betroffenen Gebiete fliegen, um aktuelle Daten der Schäden zu erhalten. Damit können wir die Hilfe noch gezielter einsetzen und noch besser koordinieren.

Bei all dem Leid will ich sagen, dass diese Katastrophe einmal mehr zeigt: Rheinland-Pfalz steht zusammen.

Die Hilfsbereitschaft der Menschen ist überwältigend. Wir bekommen Spenden- und Hilfsangebote aus dem In- und Ausland, von Unternehmen und Institutionen. Neben dem zentralen Spendenkonto des Landes haben auch der Landkreistag und mehrere Hilfsorganisationen Spendenkonten eingerichtet - unfassbare 8,57 Millionen Euro Privatspenden sind Stand heute Morgen eingegangen. Auch dafür möchte ich heute hier Danke sagen.

Zunächst geht es jetzt um die Bewältigung der akuten Notlagen. Und natürlich werden wir danach Lehren aus dieser Katastrophe ziehen. Das, was wir in den betroffenen Regionen erleben, übersteigt alles, was wir bisher in Rheinland-Pfalz kannten.

Die Rheinland-Pfälzer und Rheinland-Pfälerinnen sind an vielen Orten mit Hochwasserereignissen vertraut. Unser Hochwasserschutz ist entsprechend sehr gut ausgebaut und die Bevölkerung im Umgang mit Hochwasser sehr geübt.

Doch die Starkregenereignisse sind etwas deutlich Anderes. Und in diesem Ausmaß erst Recht. Darum hat das Land die Kommunen in den letzten Jahren dabei unterstützt, die Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzepte auszubauen. Daran werden wir mit aller Kraft weiterarbeiten.

Jetzt müssen wir erst einmal die aktuelle Krise bewältigen. Die nächsten Schritte dafür sind:

- Die Landesregierung stellt den betroffenen Bürgern Soforthilfen von bis zu 3.500 Euro pro Haushalt bereit. Diese werden unbürokratisch und über die Kreisverwaltungen zur Verfügung gestellt.
- Den Wiederaufbau wird eine Stabsstelle im Innenministerium koordinieren.
- Gemeinsam mit dem Bund stellt das Land darüber hinaus in einem ersten Schritt 200 Millionen Euro zur Verfügung. Der Wiederaufbau wird langwierig werden und sehr viel Geld kosten. Dafür brauchen wir eine nationale Kraftanstrengung. Ich bin sehr froh, dass das Bundeskabinett gestern bereits bekräftigt hat, sich auch langfristig an dem Wiederaufbau zu beteiligen.
- Wir in Rheinland-Pfalz waren sehr froh, dass die Bundeskanzlerin Angela Merkel und Finanzminister Olaf Scholz sofort gekommen sind und Hilfe zugesagt haben. Ich bin dem Bund sehr dankbar für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung.

Anrede,

ich bin nun mehrmals vor Ort gewesen und habe mit vielen Menschen gesprochen. Ich habe gesehen, was diese Naturgewalten für eine Verwüstung angerichtet haben. Mir gehen die Bilder nicht aus dem Kopf und die Trauer nicht aus dem Herzen, aber wie muss es denen gehen, die die Naturkatastrophe und all die Folgen durchleben müssen. Die Verluste und das Leid sind unermesslich.

Ich versichere den Menschen in allen betroffenen Regionen: Sie können sich darauf verlassen, dass wir sie auch nach der akuten Notlage nicht vergessen und sie auch langfristig auf unsere Hilfe bauen können.

Ich möchte auch die Gelegenheit nutzen, mich heute bei Ihnen, liebe Abgeordnete, stellvertretend für Ihre jeweiligen Fraktionen zu bedanken. Als wir in der letzten Woche mit den Meldungen zu den Starkregenereignissen konfrontiert waren, haben Sie alle deutlich gemacht: Rheinland-Pfalz steht in dieser Situation zusammen. Vielen Dank!